

Genossen leicht im Aufwind

Kampagne der Jusos in NRW stößt im Landkreis auf wenig Verständnis

Das Thema

Der Aufruf der NRW-Jusos, für zwei Monate in die SPD einzutreten, stößt im Schwalm-Eder-Kreis nicht auf große Zustimmung. In der vergangenen Woche habe es sieben Eintrittsanträge gegeben. Von einer Eintrittswelle kann aber keine Rede sein.

SCHWALM-EDER. Für die Position der Jungsozialisten, die sich vehement gegen eine Neuauflage der Großen Koalition aussprechen, hat **Dr. Edgar Franke**, Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Verständnis – nicht jedoch für die Kampagne, die dazu auffordert, nur in die Partei einzutreten, um bei der Abstimmung der Mitglieder mit Nein zu stimmen. Diese Aktion sei „unmöglich, weil damit versucht wird, eine Entscheidung zu manipulieren“, sagt Franke.

Grundsätzlich gelte aber: „Jusos dürften kritisch sein und auch mal übers Ziel hinaus schießen. Ich war selber bei den Jusos, hatte schulterlange Haare, habe Palästinensertuch und Parka getragen“, sagt der Gudensberger.

In dem Alter müsse man auch nicht immer gleich die Konsequenzen bedenken. Bei denjenigen, die Verantwortung tragen, sei das etwas anderes.

CDU/CSU würden sich keinesfalls auf eine Minderheitsregierung einlassen. Bei Neuwahlen hätte die SPD nach Einschätzung Frankes erst Recht ein Glaubwürdigkeitsproblem. „Wir hätten es schwer zu begründen, für wel-

che Ziele wir stehen.“ Neuwahlen würden vor allem die AfD stärken, vermutet der Sozialdemokrat.

Dass die SPD so stark in der Kritik stehe, habe auch damit zu tun, „dass wir zu viel in den Rückspiegel schauen statt nach vorne.“ Die zunehmende Technisierung habe dazu geführt, dass es den klassischen Arbeiter kaum noch gebe. Franke: „Wir müssen des-



Edgar Franke

halb für eine moderne Gesellschaft mit sozialem Ausgleich und wirtschaftlicher Vernunft eintreten.“

Martin Schulz habe leider die Erfolge der SPD in der Großen Koalition nicht ausreichend kommuniziert. So seien beispielsweise sieben Milliarden Euro für die Pflege ausgegeben worden, um die Personalausstattung zu verbessern.

Wenig zielführend findet **Jan-Christian Fey**, Vorsitzender der Jusos im Schwalm-Eder-Kreis die Kampagne „Für zehn

Euro zwei Monate in die SPD“. Die SPD sei eine offene Partei, doch sollten zunächst einmal die Ergebnisse der Koalitionsverhandlungen abgewartet werden, bevor die Mitglieder darüber abstimmen können. Sicher fehle in dem Sondierungspapier manches, was vor allem die Jugend betrifft. Dies könnte aber noch in den Verhandlungen aufgenommen werden. Fey rechnet da-



Jan-Christian Fey

mit, dass es nach den Koalitionsverhandlungen zu Auseinandersetzungen kommen wird. Grundsätzlich sollte der Eintritt in eine Partei mit dem Willen zur Gestaltung und einer Überzeugung verbunden sein. Das Ziel der Kampagne sei kurzfristig angelegt und respektiere nicht den Abschluss des Parteitag.

In die Schwalm-Eder Jusos sind im vergangenen Jahr laut Fey etwa 30 Frauen und Männer eingetreten. Großen Zuwachs habe es gegeben, als

Martin Schulz Parteivorsitzender wurde. Auch nach der Bundestagswahl fanden 15 Frauen und Männer den Weg zu den Jusos. Fey vermutet, dass das Wahlergebnis der AfD der Grund für den Eintritt war. Zurzeit haben die Jusos im Landkreis 270 Mitglieder. Von einer Eintrittswelle wollte **Mario Jung**, Geschäftsführer der SPD im Schwalm-Eder-Kreis, nicht sprechen.



Mario Jung

Durchschnittlich landen zwei bis drei Anträge pro Woche in der Borkener Geschäftsstelle. In der vergangenen Woche seien es sieben gewesen. Es habe einige jüngere sowie Bewerber im Alter von 30 bis 50 Jahren gegeben.

Das Antragsformular wird an die zuständigen Ortsvereine geleitet. Der dortige Vorstand entscheidet, ob dem Antrag stattgegeben wird und der Antragssteller einer von momentan 4000 Genossen im Kreis wird. (hro/ras) Fotos: privat

HINTERGRUND

Fünf Euro im Monat kostet die Mitgliedschaft in der SPD

Der Mindestbeitrag für eine Mitgliedschaft in der SPD ist überschaubar. Im Schwalm-Eder-Kreis sind es fünf Euro im Monat, sagt der Geschäftsführer Mario Jung. Für Schüler, Studenten, Arbeitslose und Menschen mit geringem Einkommen gilt ein ermäßigter Beitragssatz von 2,50 Euro. Der eigentliche Mitgliedsbeitrag soll sich laut Satzung an den finanziellen Möglichkeiten orientieren. Dabei gilt laut Jung die Faust-

regel von einem Prozent des Nettoeinkommens.

Eine Sonderregelung gibt es bei den Jusos. Für einen Euro im Monat gibt es eine Art Schnuppermitgliedschaft, die auf ein Jahr beschränkt ist. Stimmrecht haben diese Mitglieder allerdings nicht.

Zurzeit zählt der SPD-Unterbezirk Schwalm-Eder 4000 Mitglieder. Er besteht aus den vier Unterkreisen Melsungen (1100 Mitglieder), Fritzlar-Gudensberg (900 Mitglieder),

Ziegenhain (1000 Mitglieder) sowie Borken-Homberg (1000) Mitglieder. Die vier Unterkreise umfassen insgesamt 27 Stadt- und Gemeindeverbände mit 125 Ortsvereinen.

Nach Kassel-Land ist der Unterbezirk Schwalm-Eder der mitgliederstärkste Unterbezirk in Nordhessen und im Landesverband Hessen. Der Unterbezirk hat seine eigene Satzung. Vorsitzender des Unterbezirks ist der Bundestagsabgeordnete Dr. Edgar Franke. (ras)